

### Gebet „Allmächt'ger Vater“ aus „Rienzi“.

*Rich. Wagner.*

Allmächt'ger Vater, blick' herab!  
Hör' mich im Staube zu dir fleh'n.  
Die Macht, die mir dein Wunder gab,  
Laß jetzt noch nicht zu Grunde geh'n!

Du stärktest mich, du gabst mir hohe Kraft,  
Du liehest mir erhab'ne Eigenschaft,  
Zu helfen dem, der niedrig denkt,  
Zu heben, was im Staub versenkt.

Du wandeltest des Volkes Schmach  
Zu Hoheit, Glanz und Majestät!  
O Gott, vernichte nicht das Werk,  
Das dir zum Preis errichtet steht!

Ach, löse Herr, die tiefe Nacht,  
Die noch der Menschen Seele deckt!  
Schenk' uns den Abglanz deiner Macht,  
Die sich in Ewigkeit erstreckt!

Mein Herr und Vater, o blicke herab,  
Senke dein Auge aus deinen Höh'n!  
Mein Gott, der hohe Kraft mir gab,  
Erhöre mein tiefinbrünstig Fleh'n!

### Der sterbende Soldat.

*Max Ettinger.*

Im Weizenfeld, in Korn und Mohn  
Liegt ein Soldat, unaufgefunden,  
Zwei Tage schon, zwei Nächte schon,  
Mit schweren Wunden unverbunden.

Durstüberquält und fieberwild,  
Im Todeskampf den Kopf erhoben,  
Ein letzter Traum — ein letztes Bild —  
Sein brechend Auge schlägt nach oben.

Die Sense rauscht im Aehrenfeld —  
Er sieht sein Dorf im Arbeitsfrieden.  
Ade, ade, Du Heimatwelt —  
Und beugt das Haupt — und ist verschieden.

*Detlev v. Lillencron.*

### Der Freund.

*Hugo Wolf.*

Wer auf den Wogen schliefe,  
Ein sanft gewiegtes Kind,  
Kennt nicht des Lebens Tiefe,  
Vor süßem Träumen blind.

Doch wen die Stürme fassen  
Zu wildem Tanz und Fest,  
Wer hoch auf dunklen Straßen  
Die falsche Welt verläßt:

Der lernt sich wacker rühren,  
Durch Nacht und Klippen hin  
Lernt der das Steuer führen  
Mit sich'rem, ernstem Sinn.

Der ist von echtem Kerne,  
Erreicht zu Lust und Pein,  
Der glaubt an Gott und Sterne,  
Der soll mein Schiffmann sein. *J. v. Eichendorff.*

### Heimweh.

*Hugo Wolf.*

Wer in die Fremde will wandern,  
Der muß mit der Liebsten geh'n,  
Es jubeln und lassen die andern  
Den Fremden alleine steh'n.

Was wisset ihr, dunkle Wipfel,  
Von der alten schönen Zeit?  
Ach, die Heimat hinter den Gipfeln,  
Wie liegt sie von mir so weit!

Am liebsten betracht' ich die Sterne,  
Die schienen, wie ich ging zu ihr,  
Die Nachtigall hör' ich so gerne,  
Sie sang vor der Liebsten Tür.

Der Morgen, das ist meine Freude!  
Da steig' ich in stiller Stund'  
Auf den höchsten Berg in die Weite,  
Grüß' dich, Deutschland, aus Herzensgrund!  
*J. v. Eichendorff.*

### Preislied aus „Die Meistersinger“.

*Rich. Wagner.*

Morgenlich leuchtend in rosigem Schein, von Blüt' und Duft  
Geschwellt die Luft, voll aller Wonnen, nie eronnen,  
Ein Garten lud mich ein, dort unter einem Wunderbaum,  
Von Früchten reich behangen, was höchstem Lustverlangen  
Erfüllung kühn verhieß, das schönste Weib: Eva im Paradies!

Abendlich dämmernd umschloß mich die Nacht; auf steilem Pfad  
War ich genaht wohl einer Quelle reiner Welle, die lockend mir gelacht:  
Dort unter einem Lorbeerbaum, von Sternen hell durchschienen,  
Ich schaut' im wachen Dichtertraum, von heilig holden Mienen,  
Mich netzend mit dem edlen Naß, das hehrste Weib die Muse des Parnaß!

Huldreichster Tag, dem ich aus Dichters Traum erwacht!  
Das ich erträumt, das Paradies, in himmlisch neu verklärter Pracht  
Hell vor mir lag, dahin lachend nun der Quell den Pfad mir wies;  
Die, dort geboren, mein Herz erkoren, der Erde liebliches Bild,  
Als Muse mir geweiht, so heilig hehr als mild, ward kühn von mir gefreit,  
Am lichten Tag der Sonnen, durch Sanges Sieg gewonnen Parnaß und Paradies!